

in geistigen Dingen möglichst wenig Ergebenheit und Gehorsam, in der Politik, selbst in der Kirchenpolitik, das absolute Regime der Demokratie! Man muss sich nur fragen, wie katholische Theologen von solcher Begabung wie der Cardinal Gibbons, Msgr. Ireland, Msgr. Keane und noch andere für einen solchen Mann und für ein solches System sich einnehmen lassen und es dahin bringen konnten, für seinen Triumph in's Feld zu ziehen? Das ist es was uns P. Maignon in seinem dritten Buche auseinandersetzt, welches das interessanteste und traurigste von allen dreien ist.¹⁾

Man braucht nur ein wenig die Kirchengeschichte zu kennen, um zu wissen, dass die Regeneration der Menschenrasse nicht durch die Mittel, welche die Amerikanisten empfehlen zu erzielen ist. Es genügt ein offener Blick, um das zu sehen, was heutzutage in den Vereinigten Staaten vorgeht und daraus die Ueberzeugung zu gewinnen, dass der religiöse Fortschritt der Menschheit keineswegs von da seinen Ausgang nehmen kann. Die Menschheit kann allerdings nicht still stehen bleiben und kein Katholik denkt daran, sie zur Unbeweglichkeit zu verdammen: aber etwas anderes ist der materielle oder wissenschaftliche Fortschritt und etwas anderes der religiöse Fortschritt. Die Vereinigten Staaten und der Amerikanismus werden noch und haben bereits in einem gewissen Grade zum materiellen und wissenschaftlichen Fortschritt beigetragen: aber der Amerikanismus in dem Sinne als religiöses System selbst ist die Negation des kirchlichen Fortschrittes, da ja dieser Fortschritt nicht anders erreicht werden kann, als durch die Entwicklung des Geistes des Glaubens und der Frömmigkeit, der Losreißung von sich selbst, der Ergebung, — während der Amerikanismus das Vertrauen in sich selbst, die Unabhängigkeit gegenüber jeder Autorität und möglichst wenig Glauben zum Hauptprincip hat. Der religiöse Amerikanismus ist somit in seinem Wesen nichts anderes als der bereits abgeurtheilte Liberalismus und um so gefährlicher als er sich unter so trügerischem Schein verbirgt. Dies ist die Meinung des Autors, und derselben ist auch derjenige, welcher diese Zeilen unterfertigt.

Silos.

Dom Beda Plaine, O. S. B.

Szent Gellért.

Ifjusági hitszónoklati folyóirat. (Zeitschrift für Jugendpredigten.)

Das religiöse Moment war wohl jederzeit eine Hauptaufgabe der Erziehung und des Unterrichtes. Besonders muss aber dies von unserer Zeit behauptet werden, deren Geist und Streben dem religiös-sittlichen Leben so viele Gefahren bereitet. Das gilt selbstverständlich nicht bloss von den Elementarschulen, sondern im gleichen Masse auch für die Mittelschulen, diesen für Kirche und Staat so wichtigen Anstalten, welche die leitenden Männer der Gesellschaft heranzubilden berufen sind. In Erwägung dieser Gedanken haben mehrere Benedictiner-Professoren des Erzstiftes Martinsberg, die für das Seelenheil der ihnen anvertrauten Jugend begeistert sind, sich entschlossen, zur Beförderung dieses Zweckes unter Beistimmung ihrer Oberrn eine Predigt-Zeitschrift mit der Bestimmung, den religiösen Bedürfnissen der studierenden Gymnasialjugend entsprechende Predigten und Vorträge zu veröffentlichen, die zugleich eine Ergänzung und Vervollkommnung des Religions-Schulunterrichtes sein sollen und auf diese Weise den Religions-

¹⁾ Études sur l'Américanisme p. 201—391.

lehren Hilfe zu leisten. Die Redaction der Zeitschrift, von der bis jetzt vier Hefte erschienen, übernahmen die Herren Patres Dr. Engelbert Mazy, Professor des Martinsberger Pädagogiums und Theologieprofessor Dr. Isidor Szinek. Als Titel der Zeitschrift wurde bedeutungsvoll „Szent Gellért (Gerardus)“ gewählt, indem der hl. Gerard als Erzieher des hl. Emerich gleichsam auf die gegenwärtige Lebensaufgabe der ungarischen Benedictiner hinwies. Die Beiträge stammen beinahe ausschliesslich von Ordensmitgliedern und sind ganz den Bedürfnissen der studierenden Jugend angepasst. Möge „Szent Gellért“ recht viel geistigen Nutzen und Segen stiften!

L. W.

Einige Worte über das Buch: Praefationes ad Artis scholasticae inter Occidentales fata,

scripsit Dr. Beda Adlhoeh, O. S. B., welches den I. Band bildet aus der Sammlung »Res scholasticae apud Benedictinos in S. Anselmi de Urbe Collegio actae«, als Manuscript gedruckt in der päpstl. Buchdruckerei der Benedictiner von Raigern in Mähren 1896, pg. 184.

Wer aufrichtig eine philosophische Bildung anstrebt, der trachte die scholastische Philosophie durchzumachen. Zu welcher Bildung des Geistes diese scholastische Philosophie führt, das sieht man am besten an unserem grossen Papste Leo XIII. Seine klare Einsicht in die verschiedensten Fragen der Wissenschaft und des praktischen Lebens muss jeden strebsamen Geist anspornen, ähnliche Disciplinen sich anzueignen. Und fürwahr, wie der Mangel an klarer Einsicht und gründlicher Erkenntnis der Wahrheit die Hauptursache des Morastes ist, in dem heutzutage die Menschheit steckt, so kann uns nur eine gründliche Erkenntnis des Wahren und des Guten aus diesem Moraste herausziehen. Und hierzu hat seit Jahrhunderten, ja seit einem Jahrtausend, die Scholastik gedient und dient bis jetzt noch. Darum muss jeder Fortschritt in der Scholastik schon a priori von jedem aufrichtigen Freunde der Wissenschaft mit Freuden begrüsst werden.

Leider hat die scholastische Philosophie in unseren Tagen noch viel zu wenig Anhänger. Kein Priester sollte sie ignorieren; kein Philosoph sollte existieren, der sie nicht gründlich durchstudiert hat. Wie ganz anders stände es um die Wissenschaft, wenn Männer des Wissens auf der Grundlage der Scholastik sich gebildet hätten!

Wer Einsicht nimmt in diesen I. Band von Vorträgen an der neuen Benedictiner-Schule in Rom, der sieht gleich auf den ersten Blick, welche Richtung die theologisch-philosophische Wissenschaft, wie sie im Collegium Anselmi zu Rom tradiert wird, einschlägt. Und wenn man bedenkt, dass die alumni dieses Collegs